

5.2 Methode „Destillerie“ Nachwuchsförderung – Zukunft gestalten

Mit der Destillerie-Methode findet ihr viele Ideen und filtert dann die Besten für die Maßnahmen zur Betriebsratswahl heraus. Diese Methode stärkt die demokratische Mitbestimmung und schafft eine solide Grundlage für die zukünftige Betriebsratsarbeit. So könnt ihr sicherstellen, dass die entwickelten Maßnahmen praktikabel sind und von der Mehrheit mitgetragen werden. Durch den partizipativen Auswahlprozess werden engagierte Mitarbeitende sichtbar und damit auch potentielle Kandidat*innen.

Ziel und Zweck

- **Erhöhung der Beteiligung:** Der partizipative Prozess stärkt das Engagement und die Akzeptanz der erarbeiteten Maßnahmen, wodurch die demokratische Mitbestimmung langfristig gefördert wird.
- **Aus zahlreichen Vorschlägen werden die effektivsten und praktikabelsten Maßnahmen herausgearbeitet und verdichtet.**
- **Die erarbeiteten Maßnahmen bilden eine solide Grundlage für die zukünftige Betriebsratsarbeit und können direkt in den Wahlkampf einfließen.**
- **Engagierte Mitarbeitende, die sich aktiv in die Betriebsratsarbeit einbringen können, werden gezielt erkannt. Identifikation potenzieller Betriebsratskandidat*innen:** Durch gezielte Fragestellungen und Diskussionen können engagierte Mitarbeitende sichtbar gemacht werden.

Ressourcen

Raum: Ein heller, ausreichend großer Besprechungs- oder Seminarraum, in dem mehrere Kleingruppen arbeiten können.

Material:

- **Flipcharts oder Whiteboards zur Visualisierung**
- **Moderationskarten, Klebezettel, Marker für die Ideensammlung und Priorisierung**
- **Optional: Digitale Tools (z. B. Miro) für Online- oder hybride Workshops** Flipcharts oder Whiteboards zur visuellen Darstellung der Ideen.

Ablauf

1. Formulierung des Ziels:

- **Die Moderation stellt das Ziel vor, z. B.: „Wie können wir Thema XY (aus Umfrage) bearbeiten?“**
- **Falls bereits eine vorherige Ideensammlung stattgefunden hat, wird auf diesen Ergebnissen aufgebaut.**

2. Individuelle Ideensammlung:

- **Jede*r Teilnehmende erstellt eine Liste mit möglichst vielen Ideen – auch ungewöhnliche Vorschläge sind ausdrücklich erwünscht.**

3. Erweiterung und Konsolidierung in Kleingruppen:

- **In Gruppen von 4 bis 8 Personen werden die individuellen Ideen zusammengetragen und ergänzt.**

- Ziel ist es, eine möglichst lange Liste zu erstellen; nur völlig unpassende Vorschläge werden aussortiert.

4. Zusammenführung aller Vorschläge:

- Die Kleingruppen präsentieren ihre Listen in der Gesamtgruppe, sodass eine konsolidierte Ideensammlung entsteht.

5. Priorisierung in Kleingruppen:

- Jede Kleingruppe markiert:
 - Die Hälfte der Vorschläge mit Rot (als wenig sinnvoll oder nicht realistisch).
 - Ein weiteres Viertel mit Gelb (als mittelmäßig relevant).

6. Reduktion und finale Auswahl:

- Vorschläge mit mindestens einer roten Markierung werden gestrichen.
- Ideen, die von der Hälfte der Gruppen als gelb markiert wurden, entfallen ebenfalls.
- Die übrig gebliebenen Vorschläge werden in der Gesamtgruppe diskutiert und in einer abschließenden Abstimmung weiter verdichtet.
- Falls notwendig, kann das Systemische Konsensieren als Entscheidungsmethode eingesetzt werden.

7. Ergebnis:

- Am Ende steht eine oder mehrere realistische, von der Mehrheit getragene Maßnahmen, die in die Praxis umgesetzt werden sollen.

.